



Inventar der Standorte mit Gebäudebrütern und Fledermäusen 2020 in Kloten

Yvonne Schwarzenbach
30. November 2020

Auftraggeberin

Stadt Kloten
Kirchgasse 7
8302 Kloten

Kontakt: Daniel Martinelli, daniel.martinelli@kloten.ch Tel: 044 815 16 07

Auftragnehmerin

Versaplan GmbH
Badenerstrasse 571
8048 Zürich

versaplan.ch

Projektbearbeitung

Yvonne Schwarzenbach, Biologin UZH
mit Unterstützung bei der Feldarbeit von freiwilligen Helferinnen und Helfern

Kontakt

Yvonne Schwarzenbach, yvonne.schwarzenbach@versaplan.ch, Tel.: 044 508 52 72

Bearbeitungszeitraum

2020

Titelbild

Im Quartier Bramen brüten Mauersegler interessanterweise noch immer in den natürlichen Nischen und nicht in den künstlichen Nisthilfen.

Version / Dateiname

Version 1.0 vom 30.11.2020 / kloten_gebäudebrüterinventar_versaplan_20201104.docx

Inhaltsverzeichnis

0. Zusammenfassung	4
1. Ausgangslage.....	4
2. Methode	5
2.1 Vögel.....	5
2.1.1 Grundlagen.....	5
2.1.2 Erfassung von Brutstandorten und Verdachtsgebäuden	5
2.1.3 Unterstützung von freiwilligen Helferinnen und Helfer bei der Feldarbeit	6
2.1.4 Meldeaufruf und Kommunikation	6
2.2 Fledermäuse	6
2.3 Verwaltung, Bereinigung und Auswertung der Daten.....	6
3. Resultate	7
3.1 Gebäudebrüter und Fledermäuse 2020	7
3.2 Segler.....	7
3.3 Schwalben und andere Gebäudebrüter	10
3.4 Fledermäuse	11
4. Empfehlungen für die Anwendung des Inventars	11
4.1 Verwendung des Inventars im Baugesuchsverfahren und Beratungsangebot.....	11
4.2. Aktualisierung des Inventars	13
4.3 Weitere Massnahmen zur Förderung dieser Arten	13
5. Dank.....	14
Anhang 1: Übersicht der Standorte mit Gebäudebrütern und Fledermäusen....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Anhang 2: Textbausteine für Baugesuche.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Anhang 3: Merkblatt Gebäudebrüter: Grundlagen zu Schutz und Förderung....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Anhang 4: Bericht über Gebäudebrüter-Inventar im Klotener Anzeiger...	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Anhang 5: Excel File Gebäudebrüter – Erklärungen zu den Attributen ...	Fehler! Textmarke nicht definiert.

0. Zusammenfassung

2020 wurden in Kloten seltene Gebäudebrüter inventarisiert. Gebäudebrüter sind Vögel, welche an oder in Gebäuden brüten und daher stark an diese gebunden sind. Im Inventar sind neben den Vögeln auch Aufzuchtorte von Fledermäusen aus der Datenbank des kantonalen Fledermausschutzes enthalten.

An rund 5.6% aller Gebäude (=Adressen) Klotens konnten Gebäudebrüter festgestellt werden. Mauersegler konzentrieren sich dabei auf den Stadtkern und nisten mehrheitlich in Gebäuden der 1950-70er Jahre. Vom grossen Bruder dem Alpensegler gibt es keinen Brutstandort. Dies könnte sich aber aufgrund der diesjährig umgesetzten Fördermassnahmen am Stadthaus bald ändern. Der Bestand an Mehlschwalben ist zwar mit 24 Brutpaaren erfreulich hoch, diese potenziell gefährdete Vogelart kommt jedoch nur noch an 4 Standorten vor. Turmfalke, Schleiereule und Rauchschnalben besiedeln die peripheren Gegenden und sind wohl weniger stark gefährdet als die urbanen Arten.

Die Bestände von standorttreuen Gebäudebrütern als auch von Fledermäusen sind rückläufig. Weil diese Arten an und in unseren Häusern nisten und ihre Jungen aufziehen, sind sie besonders auf unsere Toleranz und Fördermassnahmen angewiesen. Bei Sanierungen oder Neubauten sind sehr heimliche Arten wie Mauersegler und Fledermäuse besonders gefährdet, da sie oft im Unwissen ihrer Vorkommen durch das Bauvorhaben ihre Nist- und Aufzuchtplätze verlieren. Mit dem vorliegenden Inventar hat die Stadt Kloten das notwendige Werkzeug weiteren Verlusten entgegenzuwirken und kann damit einen wichtigen Beitrag für die Natur im Siedlungsraum leisten.

1. Ausgangslage

Einige Vogelarten wie Segler und Schwalben brüten fast ausschliesslich an Gebäuden. Auch bei unseren heimischen Fledermäusen gibt es Arten, welche ihre Jungen in und an Gebäuden aufziehen. Die Bestände der Gebäudebrüter und auch der Fledermäuse sind in den letzten Jahren stark gesunken. Mauersegler und Mehlschwalbe etwa gelten gemäss Roter Liste als potenziell gefährdet und sind beide «Prioritätsarten für Artenförderung». Gerade weil unsere Gebäude diesen Arten als Nist- und Aufzuchtstandorte dienen, sind sie auf unserer Toleranz und Fördermassnahmen angewiesen.



Abb. 1: Bei Gebäudesanierung oder Abbruch und Neubauten gehen häufig Nistplätze verloren. Aufgrund der Un auffälligkeit am Brutplatz passiert dies auch oft im Unwissen der Bauherren. Das Inventar soll helfen, diese Wissenslücke zu schliessen und mit Schutz- und Ersatzmassnahmen dem Rückgang der Gebäudebrüter künftig zu entgegen.

Die Gründe für den Rückgang der Arten sind vielschichtig. Einerseits sind die Vögel sehr standortstreu und haben Mühe, neue Niststandorte ausfindig zu machen. Als ursprüngliche Felsenbrüter in einem wenig dynamischen Lebensraum war diese Eigenschaft wenig relevant. Der heutige Lebensraum im Siedlungsbereich ist jedoch viel dynamischer. Wenn aufgrund energetischer Gebäudesanierungen oder Abbruch und Neubau von Gebäuden Brutplätzen verloren gehen, tun sich insbesondere Mauersegler schwer auf die veränderte Situation zu reagieren.

Zudem weisen Neubauten meist keine als Nistplatz geeignete Nischen auf. Während der in Kolonien brütende Mauersegler an Gebäuden der 1950er-70er durch offene Dachbelüftungsschlitze zu seinen Nestern auf der Dachuntersicht gelangt, sind Lüftungsschlitze an Neubauten standardgemäss vergittert. Die Baunorm SIA 232/1 verlangt denn auch, dass bei Lüftungsschlitzen «das Eindringen von Kleintieren zu verhindern» sei (SIA 232/1, Kap. 2.2.9.4). Leider gibt es auch immer noch Gebäude, an welchen die Zugänge zu möglichen Nistplätzen absichtlich vergittert oder verschlossen worden sind. Obschon solche Massnahme zur Vergrämung von Haussperlingen getroffen werden, verlieren auch die Mauersegler die Möglichkeit zu brüten.

Oft werden die Brutplätze jedoch im Unwissen der Eigentümer/Bauherren zerstört. Denn einerseits verhalten sich insbesondere Mauersegler und Fledermäuse am Brut- und Aufzuchtort so unauffällig, dass sie leicht übersehen werden können. Andererseits besteht ein Defizit seitens Bauherren und Planer im Umgang mit Gebäudebrütern und den geltenden Schutzbestimmungen. Die Stadt Kloten hat deshalb die Versaplan mit der Inventarisierung sämtlicher Brutstandorte gefährdeter Gebäudebrüter beauftragt. Das Inventar soll künftig dem Schutz und der Förderung der Gebäudebrüter Klotens dienen und damit einen wichtigen Beitrag für die Natur im Siedlungsraum leisten.

2. Methode

2.1 Vögel

2.1.1 Grundlagen

Als Grundlagen diente ein Datenexport der Schweizerischen Vogelwarte (3.8.2020) mit Gebäudebrüterbeobachtungen der letzten 10 Jahre (ca. 100 Einträge) und Inventarlisten des Naturschutzvereins Kloten (M. Preiswerk) mit Brutstandorten von Schwalben, Turmfalken/Schleiereulen, Waldkauz und Wasseramseln.

2.1.2 Erfassung von Brutstandorten und Verdachtsgebäuden

Zwischen Mitte Juni und Mitte Juli 2020 fand auf dem ganzen Gemeindegebiet die gezielte Suche nach Brutstandorten statt. Die Begehungen fanden meist morgens und nur bei schöner, möglichst windstiller Witterung statt. Ziel war die Erfassung möglichst aller Standorte/Gebäude mit Gebäudebrütern, weniger prioritär war die Anzahl Brutpaare pro Standort.

Folgende Vogelarten wurden erfasst: Mauersegler, Alpensegler, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Schleiereule, Turmfalke. Häufige Arten wie der Haussperling oder auch Stare wurden nicht erfasst.

Die Suche fokussierte sich dabei besonders auf den schwer zu detektierenden Mauersegler. Bei dieser Art wurde neben «Brutstandorten» auch «Verdachtsgebäude» erfasst. Bei Letzteren handelt es sich um Gebäude, an welchen keine Brut bestätigt werden konnte, dies aber aus gutachterlicher Sicht wahrscheinlich ist. Typischerweise haben «Verdachtsgebäude» potenziell geeignete Nischen oder das beobachtete Verhalten der Vögel (nahes Vorbeifliegen oder Antippen, ohne dabei in einer Brutnische zu verschwinden) erhärtete den Verdacht.

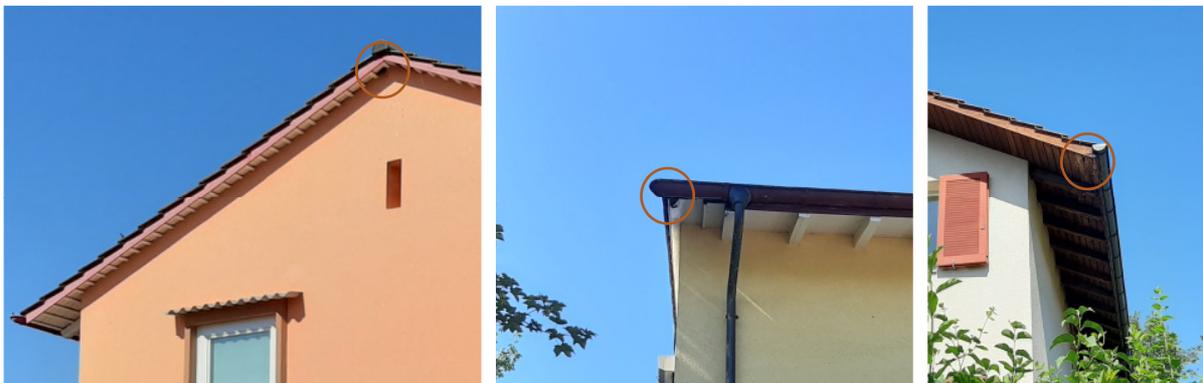


Abb. 2: Gebäude mit potenziell geeigneten Nischen / leeren Nistkästen wurden im Inventar als «Verdachtsgebäude» aufgenommen (hier anhand von Beispielen an der der Gibeleichstrasse 75, 62, 64, Opfikon).

Aufgrund der angelieferten Inventarliste des örtlichen Naturschutzvereins wurden auch Waldkauz und Wasseramsel ins Inventar integriert, obschon es sich bei diesen Arten nicht um Gebäudebrüter handelt.

2.1.3 Unterstützung von freiwilligen Helferinnen und Helfer bei der Feldarbeit

Um das Vorgehen gemeinsam festzulegen fand am 4.3.2020 eine Auftakts-Sitzung statt. Die Feldarbeit wurde von folgenden Personen tatkräftig unterstützt: Iris Stucki, Martin Preiswerk, Robert Sand und Daniel Martinelli.

Den Mitarbeitenden wurden Feldblätter zur Verfügung gestellt. Zu Eichungszwecken fand am 1.7.2020 eine gemeinsame Instruktionrunde statt. Zusätzliche «Kontroll-Tasks» (Gebäude, bei welchen sich zusätzliche Kontrollen lohnen würden) wurden über die gemeinsame Whats-app Chatgruppe ausgerufen.

2.1.4 Meldeaufruf und Kommunikation

Die Bevölkerung Klotens wurde vor und während der Inventarisierung wie folgt informiert:

- Information und Meldeaufruf im Klotener Anzeiger Nr. 22 vom 28. Mai 2020
- Bericht zur Beringung der Mauersegler am Schulhaus im Feld im Klotener Anzeiger Nr. 29 vom 16. Juli 2020
- Bericht über Feldarbeit zur Erfassung der Gebäudebrüter Klotener Anzeiger Nr. 31 vom 30. Juli 2020 (Anhang 4)

Dem Meldeaufruf Ende Mai folgten 3 Rückmeldungen aus der Bevölkerung, eine davon aus Brütten (von einer ehemaligen Klotenerin).

2.2 Fledermäuse

Die Daten zu den Fledermaus-Quartieren stammen aus der Datenbank, welche die Fledermausschutz-Beauftragten des Kantons Zürichs verwalten (Kontakt: fledermausschutz.zh@gmx.ch). Die Daten dürfen nur für den gemeindeinternen Gebrauch verwendet werden (aufgrund Datenschutzabkommen mit den Meldenden). Falls die Stadt Kloten auch die Fledermaus-Standorte im GIS veröffentlichen möchte, muss vorgängig das Einverständnis der Gebäudeeigentümer eingeholt werden.

Im Datenauszug vom 23.10.2020 sind sämtliche «aktive» Fledermausquartiere enthalten. Sind nachweislich 3 Jahre in Folge keine Fledermäuse anwesend, werden die Quartiere als «inaktiv», nach 10 Jahren als «verwaist» eingestuft.

2.3 Verwaltung, Bereinigung und Auswertung der Daten

Sämtliche Daten wurden auf Feldblättern erhoben, im GIS digitalisiert und anschliessend analysiert. Die Brutstandorte wurden dabei mit den Gebäudeadressen verschnitten. Das bedeutet, dass es sich bei einem Brutstandort um einen Hausteil mit eigener Adresse handelt und nicht zwingend um ein alleinstehendes Gebäude. Für die Pläne und Auswertungen wurden noch zusätzliche Daten (Bsp. Baujahr, Gebäudetyp) vom Geoportal des Kantons Zürich bezogen (<http://geoportal.zh.ch/opendata>). Die verwendeten Quartiernamen beziehen sich auch die Angaben swissNames3D von swisstopo.

3. Resultate

3.1 Gebäudebrüter und Fledermäuse 2020

Die Stadt Kloten (ganzes Gemeindegebiet) zählt derzeit rund 5500 Gebäude (Anzahl «Gebäude-Adressen» vgl. Kapitel 2.3). An 5.6 % aller Gebäude konnten Gebäudebrüter festgestellt werden oder es wird eine Brut vermutet. Darunter befinden sich 72 Gebäuden (1.3% des Angebots) «Sichere Brutstandorte» und 236 «Verdachtsgebäude» (4.3% des Angebots) (Anhang 1, Tab. 1).

Tab. 1: Gebäudebrüter und Fledermäuse 2020 in Kloten

Art ID	Name	Brutstandorte 2020		Bestand		Fördermassnahmen	
		Verdachts- gebäude / Nistkästen	Anz. Standorte aktiv	festgestellt	Anzahl Brutpaare geschätzt	besetzt ver- sus Angebot	Anzahl Standorte mit Nist- hilfen geeignete Stao für weitere Massnah- men
1480	Turmfalke	13	14	14	5	n.a.	
3070	Schleiereule	8	5	5	3	n.a.	
3260	Alpensegler	1	0	0	0	0/1	1
3270	Mauersegler	206	39	80	140	6/17	12
3610	Rauchschwalbe	4	8	10	20	n.a.	
3640	Mehlschwalbe	4	5	24	24	3/4	2
9999	Fledermäuse	n.a.	1	n.a.	n.a.	n.a.	
3970	Wasseramsel*	1	2	n.a.	2	2/3	
3140	Waldkauz*	9	2	n.a.	2	n.a.	

*keine Gebäudebrüter (vgl. Kap. 2.1.2)

Ziel der Inventarisierung war die Erfassung möglichst aller Standorte/Gebäude mit Gebäudebrütern. Die Erfassung der Anzahl Brutpaare pro Standort hatte aus zeitlichen Gründen keine Priorität. Die erfassten Bestände (= Populationsgrösse) dürfte deshalb insbesondere bei den schwierig zu detektierenden Arten wie Mauersegler und Fledermäusen weit unter der tatsächlichen Bestandsgrössen liegen. Die Grösse wurde deshalb noch gutachterlich eingeschätzt (Tab. 1).

Gebäudebrüter können gut mit künstlichen Nisthilfen gefördert werden. An rund zwei duzend Gebäuden sind entsprechende Nisthilfen vorhanden. Das Potenzial ist jedoch noch nicht ausgeschöpft. Die Unterstützung mit weiteren Fördermassnahmen ist wichtig (vgl. Kap. 3.5).

3.2 Segler

3.2.1. Mauersegler und Alpensegler

Sämtliche nachgewiesene «Brutstandorte» der **Mauersegler** befinden sich im Zentrum Klotens. Die Hotspots befinden sich in folgenden Quartieren (Tab. 2):

Tab. 2: Mauersegler Hotspots in Kloten

Quartiername	Foto	Stao	BP	Bemerkungen
Schulhaus Feld		1	29	Grösste Kolonie mit 29 Brutpaare in den Nistkästen des Singsaals vom Schulhaus Feld.
Buechhalden / Riedenweg / Breitig		14	16	Meist in Mehrfamilienhäusern mit Giebeldach der 50er bis 70er Jahre; am Rosenweg (vgl. Foto) jedoch auch in 2-stöckigen Einfamilienhäusern.
nördlich Altbach		12	42	Brutstandorte auch in neueren Gebäuden mit Baujahr 1980-2000 (Graswinkel (vgl. Foto), Rätchengässli), jedoch immer an Gebäuden mit Giebeldach.
Bramen		7	7	Überwiegend in Mehrfamilien-Wohnhäusern der 50er-60er Jahre mit Giebeldach. Darunter 4 Standorte in Mehrfamilienhäuser (zwischen Balsbergweg und Schaffhauserstrasse, vgl. Foto). Hier wurden auch Nisthilfen installiert. Die Mauersegler brüten jedoch nicht in den Nistkästen, sondern immer noch in der ursprünglichen Nische mit Einschluß durch den Lüftungsschlitz unter der Regenrinne.
Holberg / Chäller/ Loren		3	6	Beim Gebäude an der Obstgartenstrasse 10 handelt es sich um ein Hochhaus mit Flachdach. Die Mauersegler brüten auf der Mauerkrone unter der Blechverschalung.

Da Mauersegler schwierig zu detektieren sind, wäre eine vollständige Inventarisierung sehr zeitaufwändig. Deshalb wurden auch «**Verdachtsgebäude**» erfasst (vgl. Kap. 2.1.2). Die Verdachtsgebäude befinden sich ebenfalls in und um die «Brutstandorte». Oft sind es Gebäude desselben Baustils und Alters wie jene der Brutstandorte. Leider gibt es auch Überbauungen, welche sich zwar als Brutstandort eignen würden, jedoch sämtliche Zugänge zu den Nischen vergittert worden sind (Bsp. Händlen, vgl. Abb. 3). Auch Brutstandorte älteren Datums auf dem Areal des Flughafens sind wohl verwaist, da entsprechende Nisthilfen wieder demontiert werden mussten (Information von Robert Sand). Die ländlichen Regionen des Gemeindegebiets sind nicht von Mauerseglern besiedelt.

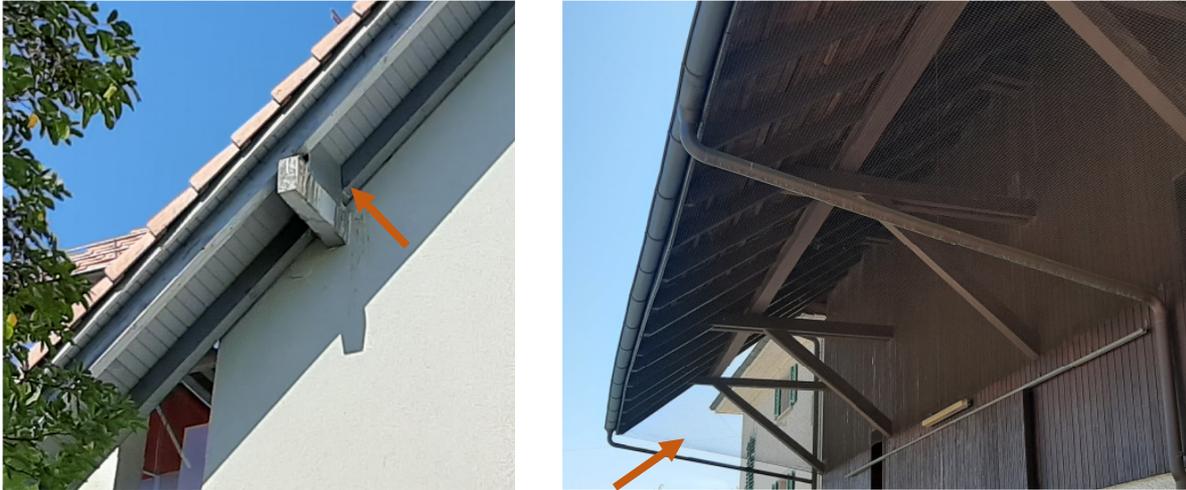


Abb. 3: Unter Vergrämungsmassnahmen gegen Haussperlinge leiden auch Mauersegler. Diese nutzen oft dieselben Nischen, welche auch Spatzen nutzen oder vorher von Spatzen genutzt worden sind.

Ob die grössere Seglerart der **Alpensegler** auch schon in Kloten gebrütet hat, ist nicht abschliessend geklärt. Am Stadthaus konnten in Vorjahren auch schon Alpensegler beim Anfliegen der Storenkästen beobachtet werden (Beobachtungen von Iris Stucki). Bereits vor ca. 15 Jahren wurden zur Förderung von Alpenseglern Nistkästen auf dem Flachdach des Stadthauses montiert. Diese sind aber dann mit der Dachsanierung wieder entfernt worden (Auskunft Robert Sand). 2020 hat die Stadt Kloten neue Fördermassnahmen für Alpensegler umgesetzt. Dabei wurde der nordseitigen Hohlkasten des Gebäudes im 8ten Obergeschoss für Alpensegler zugänglich gestaltet (Abb. 4). Sollten die Alpensegler die Nistmöglichkeiten annehmen, will die Stadt Kloten weiterführende Massnahmen prüfen.



Abb. 4: Umgesetzte Fördermassnahmen 2020 für den Alpensegler am Stadthaus Kloten

3.2.2 Gebäudealter und Gefahr von Sanierungen für Mauersegler

Die Dringlichkeit des Schutzes von Mauerseglern wird mit durch eine Analyse des Gebäudealters von Brutstandorten unterstrichen. Mauersegler brüten mehrheitlich in mehrstöckigen Wohnbauten der 1950-70er Jahre mit Giebeldach (Abb. 5). Solche Gebäude entsprechen energietechnisch nicht mehr den heutigen Anforderungen. Sind diese noch nicht renoviert, steht eine Sanierung oder gar Abbruch und Neubau meist in der näheren Zukunft bevor. Werden solche Sanierung nicht fachmännisch begleitet und entsprechende Ersatzmassnahmen eingefordert, gehen die Brutstandorte in den allermeisten Fällen verloren.

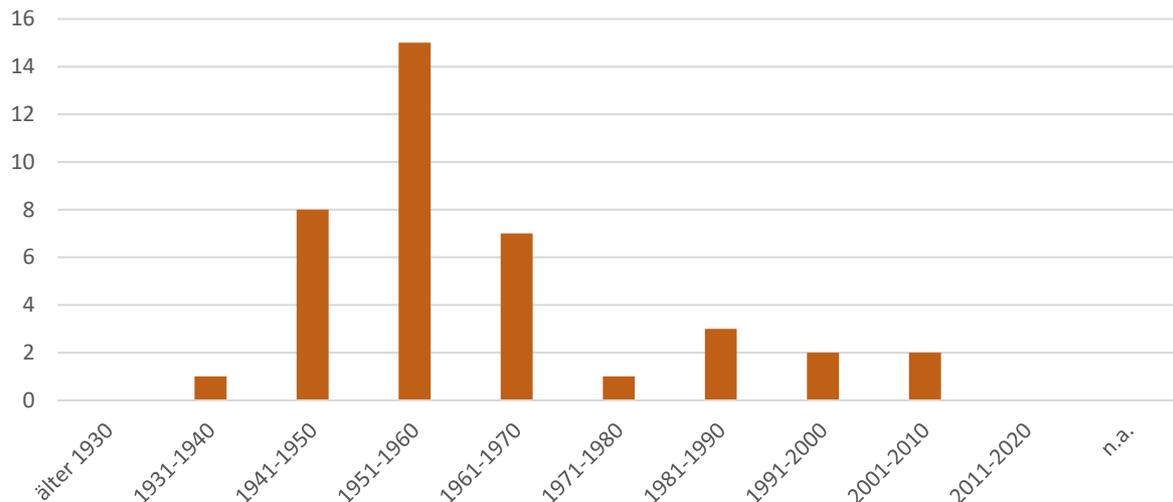


Abb. 5: Nachgewiesene Brutstandorte von Mauerseglern nach Gebäude-Baujahr. Mauersegler brüten mehrheitlich in mehrstöckigen Wohnbauten der 1950-70er Jahre

3.3 Schwalben und andere Gebäudebrüter

Im Vergleich zu anderen Städten im Kanton Zürich darf Kloten auf seine **Mehlschwalben**-Population mit immerhin 24 Brutpaaren an 4 Standorten stolz sein. Mit über 60% der Brutpaare ist das Schwalbenhaus der wichtigste Brutstandort. Dieses wurde auf Initiative des Naturschutzvereins Klotens im April 2015 erstellt und wird seither rege benutzt. Eine kleine Kolonie mit 3 Brutpaaren befindet sich an einem privaten Wohnhaus (Baujahr 2015) in Egetswil. Die natürlichen Mehlschwalbennester werden dort von den Hausbewohnern geschätzt. Vier Standorte sind allerdings in Anbetracht der Gemeindegrösse nicht mehr viele. Entsprechend benötigen auch die Mehlschwalbe weiterhin unsere Unterstützung.



Abb. 6: Die Mehlschwalben Klotens verteilen sich auf wenige Standorte. Die kopfstärkste Kolonie wohnt im Mehlschwalbenhaus an der Ecke Ackerstrasse/Härdlenstrasse.

Rauschwalben kommen vor allem in den peripheren Weilern und ländlichen Höfen der Gemeinde vor (Bsp. Bänikon, Obholz, Gerlisberg). Die Entwicklung der Rauschwalben hängt stark mit der Bewirtschaftung der Höfe ab. Als typische Stallbegleiterin, bevorzugt sie Kuhställe älteren Baujahrs. Wird die Viehhaltung in den Ställen aufgegeben oder dieser ausgebaut (Freilaufställe) oder umgenutzt, verschwinden oft auch die Rauschwalben. An einzelnen Standorten könnte dies die Aufgabe von vormaligen Brutstandorten begründen (Bsp. Egetswil).

Informationen zu den Brutstandorten von **Turmfalken und Schleiereulen** basieren auf der Nisthilfen-Liste, welcher der Naturschutzverein Kloten führt. Im Rahmen der Inventarisierung wurden nicht alle Standorte gezielt überprüft. Die Anzahl Nisthilfen ist beachtlich. Davon können Turmfalke und Schleiereule noch heute profitieren. Bei insgesamt 9 Standorten liegen Meldungen vor, welche älter sind als 10 Jahre, 8 davon sind auf dem Flughafenareal. Letztere waren gemäss Aussagen von Robert Sand zwar einst gut besetzt, jedoch bereits seit Längerem demontiert worden. Der Bestand wird deshalb tiefer eingeschätzt.

3.4 Fledermäuse

In Kloten ist nur ein Fledermaus-Quartier gemeldet. Sind Mauersegler an ihren Brutstandorten heimlich, so sind es die Fledermäuse erst recht. Umso wichtiger ist es, die bekannten Quartiere zu schützen und auch Fledermäuse zu fördern.

3.5. Nistkästen und Stand der Fördermassnahmen

Dem Rückgang der Mauersegler ist kann mit geeignetem Ersatz- und Fördermassnahmen entgegnet werden. Vielerorts wurden schon entsprechende Massnahmen umgesetzt. So wohnen die grössten Gebäudebrüterkolonien in Kloten in künstlichen Nisthilfen. Die Mauersegler-Jungen der 29 Brutpaare beim Schulhaus Feld werden jeweils im Juli beringt und Ende Oktober werden die Kästen durch den Naturschutzverein gesäubert. Auch die grösste Mehlschwalbenkolonie befindet sich im «Schwalbenhaus» mit 52 Kunstnestern (2020: 15 Brutpaare), welches ebenfalls vom Naturschutzverein betreut wird.

Nisten die Mehlschwalben mehrheitlich in künstlichen Nisthilfen, so sind es bei den Mauerseglern nur 15 %. Letztere brüten überwiegend in natürlichen Nischen von Gebäuden. Aufgrund ihrer Standortstreue (vgl. Kap. 1) braucht es auch bei Fördermassnahmen Geduld. Teilweise werden künstliche Nistkästen erst mehrere Jahre später besiedelt. Gerade deshalb ist es wichtig, frühzeitig und in der Nähe bestehender Brutplätze das Angebot auszubauen (Abb. 7).



Abb. 7: Gerade im Zentrum Klotens befinden sich einige Gebäude mit einem horizontalen Dachvorsprung. Dieser ist sehr gut für die Montage von Nistkästen geeignet.

4. Empfehlungen für die Anwendung des Inventars

4.1 Verwendung des Inventars im Baugesuchsverfahren und Beratungsangebot

Mit dem Inventar hat die Stadt Kloten die notwendige Grundlage sich für den Schutz der Gebäudebrüter einzusetzen. Gemäss kantonalen Vorgaben handelt es sich bei Nistplätzen von Arten, welche ausschliesslich oder zu einem grossen Teil an Gebäuden brüten und eine hohe Standortstreue zeigen um Naturobjekte. Falls diese von einem Vorhaben tangiert werden, ist eine Interessensabwägung vorzunehmen (Kantonales Merkblatt Gebäudebrüter, Anhang 3). Da Gebäudebrüter oft aufgrund von Bauvorhaben ihre Brutstandorte verlieren, gilt es künftig bei sämtlichen Baugesuchen zu überprüfen, ob es sich um einen «Brutstandort» oder «Verdachtsgebäude» handelt. Als Grundlage dient dazu der GIS-Layer «Gebäudebrüter» welche von den verantwortlichen Personen im ordentlichen Baugesuchprüfverfahren eingesehen werden kann (Abb. 8, Abb. 9).

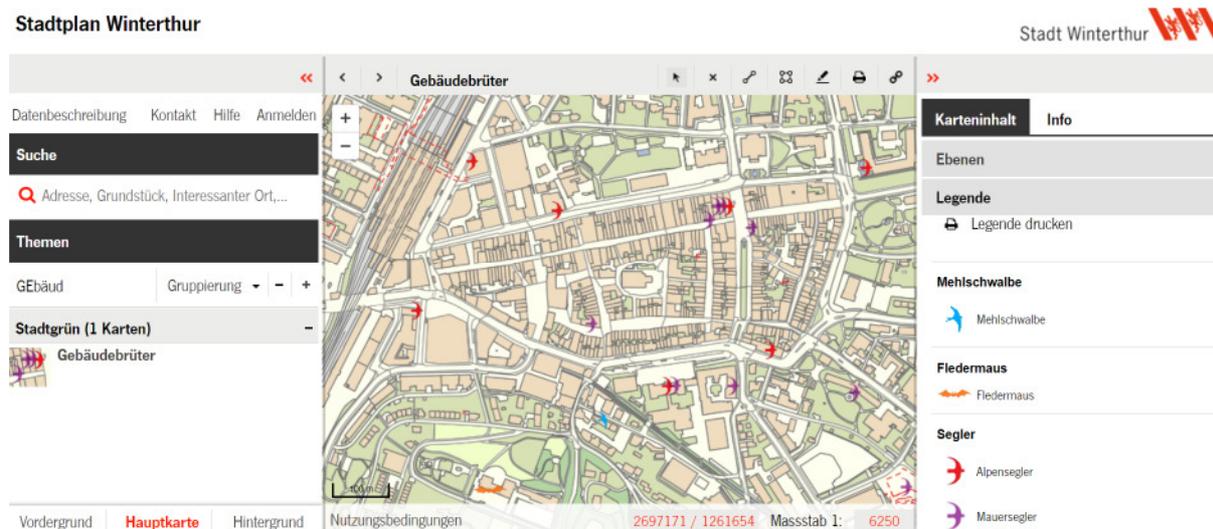


Abb. 8: GIS-Layer «Gebäudebrüter» am Beispiel der Stadt Winterthur

Für das Baugesuchprüfverfahren empfehlen wir folgendes Vorgehen (Abb. 9, Anhang 2):

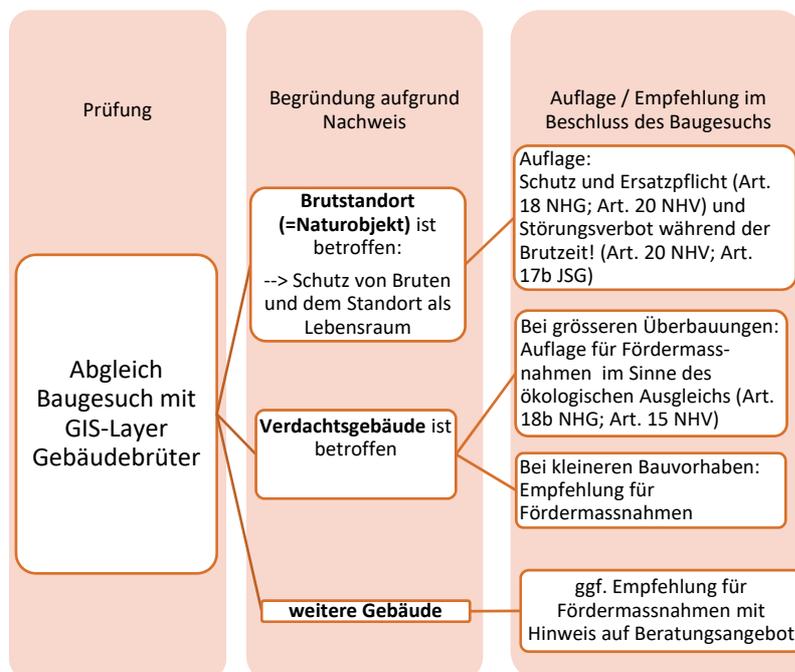


Abb. 9: Umgang mit Nachweisen von Gebäudebrütern im Baugesuchsverfahren

Bauten im Siedlungsraum sind sehr divers. So auch entsprechende Schutz-, Ersatz- und Fördermassnahmen für Gebäudebrüter. Gerade beim Mauersegler sind Nistkäste ab Stange meist nicht die richtige Lösung. Zudem sind die Terminpläne von Bauprojekte oft sehr eng, weshalb aufs Projekt und das Gebäude zugeschnittene Lösungen gesucht werden müssen. Es lohnt sich deshalb eine Fachperson zuzuziehen, welche die Bauherren berätet. Viele Gemeinden übernehmen dabei die Beratungskosten. Die Kosten der umgesetzten Massnahmen hingegen sind klein und werden erfahrungsgemäss immer von den Bauherren übernommen.

Entscheidet sich die Gemeinde für ein entsprechendes Beratungsangebot ist es wichtig, auch im Beschluss des Baugesuchs darauf hinzuweisen und proaktiv mit dem entsprechenden Planer/Bauherren Kontakt aufzunehmen. Ergänzend können Informationsflyer für Planer und Bauherren den Baugesuchs-Beschlüssen beigelegt werden.

4.2. Aktualisierung des Inventars

Aufgrund ständiger Veränderungen im Siedlungsraum empfehlen wir eine Totalrevision des Inventars alle 3-5 Jahre. Dies gilt auch für die Fledermäuse.

Es hat sich jedoch bewährt eine Anlaufstelle für zwischenzeitliche Meldungen zu definieren (Bsp. Projektleiter Umwelt). Dies erlaubt beispielsweise Mitglieder des Naturschutzvereins oder ehrenamtliche Melder aktuelle Ergänzungen zu melden, welche dann 1x jährlich in den GIS-Layer übertragen werden müssen.

4.3 Weitere Massnahmen zur Förderung dieser Arten

Mit dem Ausbau des Nistplatzangebots können Gebäudebrüter wirksam gefördert werden. Die Stadt kann hierbei als Vorbild vorangehen und insbesondere an öffentlichen Gebäuden konsequent Fördermassnahmen für Gebäudebrüter berücksichtigen.

Weitere Ideen für Fördermassnahmen wurden im Rahmen des Inventars ebenfalls notiert. Für die Konkretisierung braucht es aber noch die entsprechenden Abklärungen, Detailplanung und das Einverständnis der Eigentümer.

Zur Sensibilisierung von Bevölkerung und Planern/Bauherren und Hauseigentümern können Exkursionen und Führungen zu diesem Thema angeboten werden.

Als Insektenfresser sind die Gebäudebrüter auch auf eine intakte Nahrungsgrundlage angewiesen. Von Massnahmen zu Gunsten der Biodiversität im Siedlungsraum wie Förderung des Blütenangebots, Bekämpfung von Neophyten und Begrünung von Flachdächern können auch sie profitieren. Fallen oder Hindernisse (Abb. 3, Abb. 10) sollten vermieden werden.



Abb. 10: Der Tod von Vögeln durch Kollisionen an Glas ist nach wie vor eine grosse Problematik. Deshalb sind entsprechende Fallen wie transparenten und spiegelnden Scheiben zu vermeiden oder mit entsprechenden Massnahmen zu entschärfen. Die Abbildungen links zeigen Beispiele von Wandtattoos, welche den Vogelschlag verhindern. Rechts fehlen solche Massnahmen. Es besteht eine grosse Gefahr von Kollisionen.

5. Dank

Ein herzliches Dankeschön gebührt allen, welche zum Gelingen des Inventars beigetragen haben:

- Daniel Martinelli (Stadt Kloten)
- Iris Stucki (Mitarbeiterin Feldarbeit)
- Martin Preiswerk (Mitarbeiter Feldarbeit)
- Robert Sand (Beringer und Seglerspezialist)
- weiteren Mitgliedern des Naturschutzvereins Kloten
- Melderinnen und Melder der Stadt Kloten: Daniel Stamm, Myrtha Wipf, Elsa Bosshard
- Melderinnen und Melder auf ornitho.ch
- Hans Schmid (Schweizerische Vogelwarte)
- Stephanie Michler (Schweizerische Vogelwarte)
- Lea Morf (Kantonale Fledermausschutz Beauftragte des Kantons Zürich)
- Thomas Güntert (Freischaffender Journalist und Autor des Berichts im Klotener Anzeiger)
- Daniel Jaggi (Redaktion des Klotener Anzeiger)
- Benjamin Kämpfen (Versaplan)